

SWR2 Zeitwort

14.06.1985:

Das Schengener Abkommen wird unterzeichnet

Von Jörg Beuthner

Sendung vom: 14.06.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Marcel Mille:

„Wir haben die Grenzpfähle verbrannt, es genügt aber nicht die Grenzpfähle zu verbrennen, sie müssen behandelt werden, als wenn sie nicht da seien.“

Autor:

Sagt Marcel Mille. Er gehörte zu den Aktivisten, die 1950 die deutsch-französische Grenze bei Sankt Germanshof in der Südpfalz besetzten.

O-Ton von Marcel Mille:

„Wir wollen eine Aktion durchführen, die Pässe nicht mehr achtet.“

Autor:

Ein politisches Happening, das seiner Zeit voraus war. Denn wer in Europa reiste, der wurde bis weit in die 90er Jahre immer wieder aufgefordert:

Grenzfragen:

„Ihren Ausweis bitte.“

„Su passaporte por favor.“

„Vos papiers, s'il vous plaît.“

Autor:

Die europäische Union wuchs zwar seit den 50er Jahren zusammen aber das zumeist unter wirtschaftlichen Vorzeichen. Die Idee eines vereinten Europas brauchte einen neuen Schub: Weg mit den Grenzkontrollen!

O-Ton von Robert Goebbels:

„Um das Ganze etwas symbolischer zu gestalten, luden wir ein nach Schengen. Schengen an der Mosel stößt sowohl an Frankreich wie an die Bundesrepublik.“

Autor:

Sagt Robert Goebbels, ehemaliger Luxemburger Staatssekretär. Zusammen mit den Kolleginnen aus den Niederlanden, Belgien, Deutschland und Frankreich unterzeichnet er am 14. Juni 1985 das Vertragswerk. Treffpunkt: Ein Ausflugsdampfer an einem beschaulichen Anlegeplatz, lediglich ein paar Spaziergänger stehen eher zufällig Spalier:

O-Ton von Robert Goebbels:

„Ich muss auch gestehen, dieses Schengenabkommen - niemand maß dem eine große Bedeutung zu.“

Autor:

Die fünf Vertragsstaaten beschließen die Öffnung im Alleingang, die übrigen EU-Mitgliedsstaaten, Italien, Griechenland, Dänemark, Großbritannien und Irland lehnten sie genauso ab wie die EU-Kommission.

O-Ton von Robert Goebbels:

„Uns wurde gewissermaßen vorgeworfen, wir würden ein Europa der zwei Geschwindigkeiten einläuten, das ist auch wahr.“

Autor:

Die Umsetzung dauerte, denn was 1985 niemand ahnen konnte: Reihenweise kollabierten die kommunistischen Ostblockstaaten. Die europäische Landkarte wurde neu gezeichnet, das Vertragswerk angepasst und überarbeitet. Als es dann am 26. März 1995 in Kraft trat, beteiligen sich schon neun Staaten. Schengen, erst ignoriert wurde nun zum Ausweis eines neuen Europas. Der Politikwissenschaftler Wilfried von Bredow:

O-Ton von Wilfried von Bredow:

„Es wurde von vielen als der Beginn eines weiteren Zusammenwachsens Europas in Richtung Vereinigte Staaten von Amerika betrachtet, das war aber von Anfang an eine übertriebene Hoffnung.“

Autor:

Zwar sind mittlerweile 26 Staaten dem Schengenabkommen beigetreten, aber bis heute gibt es in der EU keine gemeinsam abgestimmte Grenzpolitik.

O-Ton von Wilfried von Bredow:

„Wenn keine Binnengrenzen da sind, muss man das eben an den Außengrenzen machen. Und das herzustellen, ist bei den sehr verschiedenen politischen Kulturen der Länder ziemlich schwierig.“

Autor:

Die Folgen: 2015 ist die EU außerstande Flucht und Migration aus den weltweiten Krisenregionen solidarisch aufzufangen. Stattdessen werden Länder an den Außengrenzen allein gelassen. Zeitweise wird das Schengener Abkommen sogar außer Kraft gesetzt. Ähnlich reagieren einzelne EU-Staaten, als 2020 ein Virus die Welt erfasst. Wieder fehlt eine einheitliche europäische Strategie. Ist Schengen nur ein Schönwetterabkommen? Auf Dauer wohl kaum. Denn das wäre - nach allem was man weiß – nun wirklich nicht im Sinn der EU-Bürger. Wilfried von Bredow

O-Ton von Wilfried von Bredow:

„Hauptsächlich denke ich schon ist Schengen und die Erleichterung, die Schengen mit sich gebracht hat, schon im Verhalten der Menschen tief verankert, also da haben wir uns alle ganz schnell dran gewöhnt und von daher gesehen wollen auch die wenigsten, dass das Erreichte wieder zurückgeschraubt wird.“